

Wald in der Rhein-Main-Ebene

Uwe Paar und Inge Dammann

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich in der Rhein-Main-Ebene der Kronenzustand der älteren Bäume nochmals deutlich verschlechtert (2018: 30 %, 2019: 38 %). Die mittlere Kronenverlichtung der jüngeren Bäume beträgt 2019 21 %. Insbesondere die jüngeren Bäume zeigen in der langen Zeitreihe in der Rhein-Main-Ebene einen schlechteren Kronenzustand als in Gesamthessen.

Die Eiche zählt zu den charakteristischen Baumarten dieser Region. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Kronenzustand der älteren Eiche sprunghaft verschlechtert (2018: 36 %; 2019: 46 %).

Die besondere Situation der Eiche in der Rhein-Main-Ebene wird im Vergleich zum landesweiten Eichenergebnis deutlich. Der Kronenzustand der älteren Eiche in Gesamthessen erreicht 2019 26 %. Im Vergleich dazu ist die Situation in der Rhein-Main-Ebene um 20 Prozentpunkte ungünstiger. Es ist in der Zeitreihe der bislang größte Abstand des Eichenwertes in der Rhein-Main-Ebene im Vergleich zum Landesergebnis. Der Kronenzustand der älteren Buche hat sich aktuell ebenfalls erheblich verschlechtert. Die mittlere Kronenverlichtung ist von 39 % auf den höchsten Wert seit 1984 angestiegen (51 %). Die Buche zeigt in der Rhein-Main-Ebene einen deutlich schlechteren Vitalitätszustand im Vergleich zum Landesdurchschnitt mit 32 %.

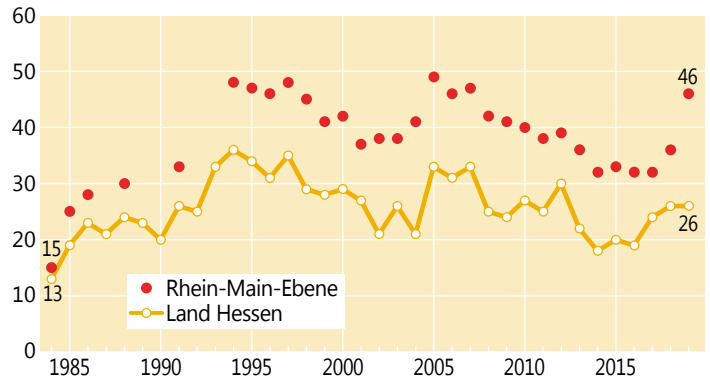
Wie die Eiche zählt auch die Kiefer zu den Baumarten, die an die ökologischen Bedingungen der Tieflagen besonders angepasst ist oder sein sollte. Sorge entsteht 2019 vor allem aus dem Befund einer deutlich erhöhten Absterberate der Kiefer in der Rhein-Main-Ebene und im angrenzenden Odenwald.

Bereits im Rahmen der ersten Aufnahme zum Mistelbefall an der Kiefer im Jahr 2002 wurde für ca. ein Drittel der Kiefern in der Rhein-Main-Ebene Mistelbefall festgestellt. Seitdem erhöhte sich der Anteil von Kiefern mit Mistelbefall auf 47 %. Misteln profitieren vom Stoffhaushalt der Wirtsbäume. Ihr Vorkommen verringert die Stabilität der Kiefer gegenüber anderen Schadfaktoren.

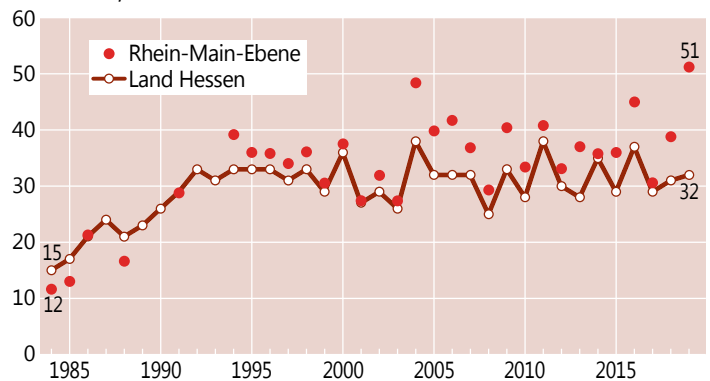
Die Waldzustandserhebung weist für 2019 eine erneut verschlechterte Situation für die Rhein-Main-Ebene nach. Auch die Absterberate liegt mit 4,7 % deutlich über dem Mittelwert der Zeitreihe. Eiche, Buche und Kiefer zeichnen ein besonders ungünstiges Bild; sowohl bei den älteren Bäumen als auch in der nachfolgenden jüngeren Waldgeneration. Bisher ergriffene Maßnahmen waren nicht in der Lage, die Walderhaltung wesentlich zu fördern. Die Stabilisierung der Wälder in der Rhein-Main-Ebene bleibt eine weiterhin vorrangige und anspruchsvolle Aufgabe.

Zu der Rhein-Main-Ebene liegen wissenschaftliche Befunde vor, die auch im politischen Raum diskutiert werden. Zu nennen ist beispielsweise der Forschungsbericht „Waldentwicklungsszenarien für das Hess. Ried“ (Ahner et al. 2013, zu beziehen über die NW-FVA). Zusammenfassend wird dargelegt, dass „die Wälder im Ballungsraum Rhein-Main zu den forstlichen Brennpunkten in Mitteleuropa gehören. Flächenverbrauch, Zerschneidung, Stoffeinträge aus der Luft, steigender Wasserbedarf und biotische sowie abiotische Belastungen führen zu einer schleichenden Destabilisierung der Wälder und damit verbundenen Waldauflösungserscheinungen. Ein geordneter Forstbetrieb ist somit vielerorts nicht mehr möglich.“

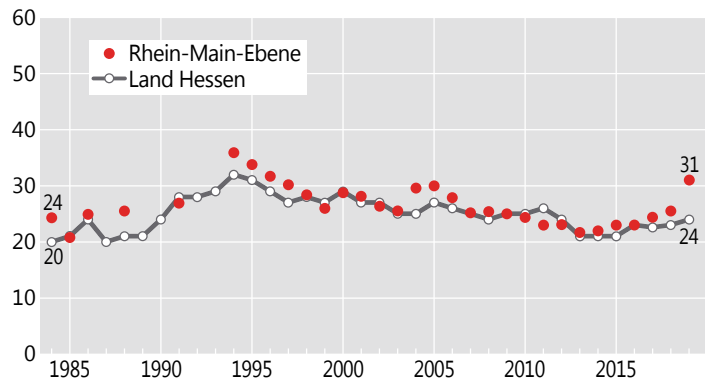
Mittlere Kronenverlichtung in %
Eiche, über 60 Jahre



Mittlere Kronenverlichtung in %
Buche, über 60 Jahre



Mittlere Kronenverlichtung in %
Kiefer, über 60 Jahre



Jährliche Absterberate (stehende Bäume),
alle Baumarten, alle Alter in %

